

Stadtrat beschloß nun Sanierungsprogramm für das nächste Jahr – Planung für jüdisches Museum muß zurückstehen

Vorerst keine Zweigstelle des Markgrafenmuseums an Synagoge

Insgesamt sollen 3,6 Millionen Mark Sanierungsmittel bereitgestellt werden – „Größter Brocken“: Bücherei im Kulturzentrum

A n s b a c h . Aus dem Plan, neben der Synagoge ein kleines jüdisches Museum einzurichten, wird es zumindest im nächsten Jahr nichts werden. Das liegt zum einen daran, daß die Stadtverwaltung von der jüdischen Kultusgemeinde München erfahren hat, daß deren Mitwirkung an einem derartigen Museum „eines längeren Entscheidungsprozesses bedarf“, zum anderen der Stadtrat auch aus diesem Grund im Sanierungsprogramm für 1991 keine Mittel für das Projekt eingeplant hat.

Nachdem in den vergangenen Jahren der Kultraum der Synagoge generalinstandgesetzt worden war, ist geplant, auch die Nebengebäude herzurichten, die sich im städtischen Besitz befinden. In diesen Gebäuden könnte nach dem Konzept von Stadtarchivar Werner Bürger eine Zweigstelle des Markgrafenmuseums eingerichtet werden, die zur Information über die jüdi-

sche Geschichte in Ansbach dienen sollte. Zunächst waren im Sanierungsprogramm dafür 320 000 Mark vorgesehen, die aber wieder gestrichen wurden. Bauamtsleiter Dr. Hans Bock beispielsweise erinnerte daran, daß „nicht einmal das Hauptmuseum in Ordnung“ sei und somit vorerst das Zweigmuseum zurückstehen müsse.

Die Umsetzung des Konzepts, das die Stadtverwaltung bis Ende des Jahres für das Markgrafenmuseum erarbeiten will, ist eine der großen Projekte im Rahmen der Stadtsanierung. Vorrang sollen daneben nach Angaben von Dr. Bock Sanierungen haben, mit denen die Wohnnutzung gefördert wird sowie die Generalinstandsetzung der Karlshalle.

Im insgesamt 3,6 Millionen Mark umfassenden Sanierungsprogramm für 1991, dem der Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung zustimmte, werden rund eine halbe Million Mark für priva-

te Sanierungen bereitgestellt. Ein Betrag von fast einer Million ist für Grunderwerb vorgesehen: So muß im nächsten Jahr eine weitere Rate für die Fläche am Mühlbach bezahlt werden, auf der das geplante Parkhaus entstehen soll, sowie fast der gleiche Betrag für Gelände im gleichen Bereich, das als Spiel- und Bolzplatz sowie als Grünzone genutzt werden soll.

Weitere 650 000 Mark sollen für sogenannte Ordnungsmaßnahmen bereitgestellt werden, darunter eine „Wohnumfeldverbesserung“ im Bereich zwischen Johannis- und Gumbertuskirche und die ersten Bauabschnitte zum Ausbau des Stadtgrabens zu einer Grünanlage sowie des Schloßplatzes. Im Bereich der städtischen Sanierungsmaßnahmen sind die „größten Brocken“ die Bücherei im Kulturzentrum am Karlsplatz (664 000 Mark) sowie die Kosten für die Planung des Parkhauses am Mühlbach (120 000 Mark).
-eck